



# FREIHEIT FÜR DEN UKRAINISCHEN FILMREGISSEUR OLEG SENTSOV!

**Am 24. November 2015 bestätigte das Oberste Gericht der Russischen Föderation die Verurteilung von Oleg Sentsov, der im August 2015 von einem Bezirksmilitärgericht in Rostov-am-Don wegen Gründung einer terroristischen Vereinigung sowie der Durchführung terroristischer Aktivitäten zu 20 Jahren Haft verurteilt worden war.**

Amnesty International ist der Überzeugung, dass das Gerichtsverfahren unfair war, insbesondere weil Foltervorwürfen, die von Belastungszeugen nach dem Widerruf belastender Aussagen erhoben worden waren, nicht nachgegangen wurde. Zudem ist das Urteil von einem russischen Militärgericht ausgesprochen wurde, das für den ukrainischen Staatsbürger nicht zuständig war. Die Organisation fordert die Aufhebung der Verurteilung und die Freilassung von Oleg Sentsov, solange ihm nicht nachvollziehbare strafrechtliche Vorwürfe gemacht werden können, die seine Inhaftierung rechtfertigen.

Oleg Sentsov ist ein international bekannter ukrainischer Filmregisseur, der in Simferopol auf der Krim geboren wurde. 2013/2014 schloss er sich im Rahmen des „AutoMaidan“ der „Maidan-Bewegung“ in der Ukraine an, deren Proteste zum Ende der Präsidentschaft von Viktor Janukowitsch führten. Als prorussische und russische Einheiten im Frühjahr 2014 auf der Krim ukrainische Soldaten in ihren Kasernen blockierten, versuchte die Bewegung des AutoMaidan, deren Versorgung sicherzustellen. Oleg Sentsov gehörte zu denen, die gegen die Intervention der Russischen Föderation auf der Krim und ihre Annexion friedlich protestierten.

In der Nacht vom 10. zum 11. Mai 2014 wurde Oleg Sentsov in seinem Haus in Simferopol auf der Krim von Angehörigen des russischen Inlandsgeheimdienstes „FSB“ verhaftet. Er gibt an, bei seiner Verhaftung misshandelt und bedroht worden zu sein. Am 23. Mai 2014 wurde er nach Moskau verbracht, wo ihm erst am 27. Mai erstmals Zugang zu Rechtsanwälten gewährt wurde.

In dem gegen ihn geführten Strafverfahren wurde ihm zur Last gelegt, Mitglied der ukrainischen Organisation „Rechter Sektor“ gewesen, im April 2014 an terroristischen Aktivitäten auf der Krim beteiligt gewesen zu sein sowie weitere Aktionen zu planen. Sowohl Oleg Sentsov wie auch der „Rechte Sektor“ bestreiten dies. Gestützt wurden die Vorwürfe auf die Aussagen eines Zeugen, der ebenfalls im Zusammenhang mit terroristischen Aktivitäten auf der Krim verhaftet worden war.

Obwohl dem Zeugen nach seinen Angaben härtere Haftbedingungen angedroht worden waren, widerrief er seine Aussage im Strafprozess gegen Oleg Sentsov im Juli 2015. Er gab an, seine ursprüngliche Aussage unter Folter gemacht zu haben. Diesen Foltervorwürfen wurde nicht nachgegangen. Ende Juni 2016 kam der Zeuge im Zusammenhang mit einem Gefangenen austausch zwischen Russland und der Ukraine frei.

Oleg Sentsov war zunächst in einem Lager im Föderationskreis Ferner Osten inhaftiert. Im September 2017 musste er wiederholt die Haftanstalten wechseln, bis er im Oktober im westsibirischen Labytnangi am Polarkreis untergebracht wurde. Im Mai 2018 begann er einen zeitlich nicht befristeten Hungerstreik, um die Freilassung „aller ukrainischen politischen Gefangenen in Russland“ zu erreichen. Nachdem sich sein Gesundheitszustand dramatisch verschlechtert hatte, brach er seinen Hungerstreik unter Hinweis auf eine anstehende Zwangsernährung Anfang Oktober 2018 ab. Das Europaparlament zeichnete Oleg Sentsov im Dezember 2018 mit dem Sacharow-Preis aus.

Es verstößt gegen internationales Recht, dass Oleg Sentsov nach der Annexion der Krim in die Russische Föderation verbracht und dort von einem Militärgericht nach russischem Recht verurteilt wurde. Der „Rechte Sektor“ ist vom Obersten Gericht der Russischen Föderation im November 2014 zu einer extremistischen Organisation erklärt worden. Seitdem ist die Mitgliedschaft auf dem Gebiet der Russischen Föderation strafbar.

